

men kann man grün färben, und aus dem Saft der letztern eine grüne Tinte machen. In Schwaben färbt man mit den Blumen die Ostereyer grün. Die mit Wismuth gebelzte Wolle erhält nach Dambourney eine helle Bigogne-Farbe. Das gebrannte Wasser macht Erbrechen. Die Blumen hat man vormals unter die Niesmittel gerechnet, sie werden noch hie und da in alten Geschwüren, Wargen, Muttermälern, bei dem kalten Brande, und bei Wunden der Pferde äußerlich gebraucht.

Zur Gartenblume empfiehlt sie sich durch ihren schönen Anblick.

Die Kamtschadalas sollen ihre Pfeile damit bestreichen, welche dadurch tödtlich werden.

In den Apotheken hatte man vormals ein destillirtes Wasser von ihr.

ANTHEMIS.

Kamille.

Asterkamille oder unechte Kamille gehört zur 19. Klasse und in die 2. Ordnung Syngenesia superflua, hat mit der wahren Kamille viele Aehnlichkeit. Der Charakter dieses Geschlechtes ist folgender.

Der gemeinschaftliche halbkugelförmige Kelch ist mit liniensförmigen, fast gleich langen Schuppen besetzt, die zusammengesetzte Blume enthält viele trichterförmige, fünfzählige aufrechte Zwitterblümchen auf der erhabenen Scheibe, und geschweifte, lanzettförmige, zuweilen dreizählige weibliche Blümchen im Umkreise. Die 5 Staubfäden in den Zwitterblümchen sind haarförmig, und sehr kurz, die Staubbeutel in eine walzenförmige Röhre verwachsen; der Eystoß ist bei beiden Blümchen länglich, der Griffel fadenförmig, die beiden Staubwege zurückgeschlagen, das Saamendehältniß ist der Kelch mit seinen kegelförmigen Fruchtboden, der mit Spreublättchen besetzt ist; bei den einzelnen länglichen Saamen fehlt die Saamenkrone.

Person zählt 34 Arten, die hieher gehörigen sind folgende:

ANTHEMIS ARVENSIS.

Geruchlose Kamille.

Rübdille, Hundsdille, Akerkamillen, falsche Kamillen, geruchlose Kamillen, wilde Hundskamillen, Ochsenauge, Rindsauge, wilder Hermel, Mayunkraut.
Engl. Corn. Camomile. Franz. Camomille des champs.



Anthemis arvensis.
Akerkamille.



Anthemis Cotula.
Stinkende Chamille.

Die Wurzel ist klein; der Stengel ästig, oben weichhaarig, 1 bis 2 Schuh hoch; die Aeste sehr zweigig aufsteigend; die Blätter auf dürrer Boden graugrün, und behaart, auf fetten und feuchten aber hellgrün, und punktiert; die Blumen von mittler Größe, auf langen weichhaarigen, gefurchten Blumenstielen; die Kelchschuppen stumpf, am Rande häutig, die Spreublättchen silberweiß.

Man sehe die 284. Tafel.

Die jungen Blätter sind mäßig bitter, balsamisch und werden von den Schafen gesucht: Sie wächst fast durch ganz Europa häufig auf Fruchtfeldern, und blüht vom Juny bis in den August. In manchen Gegenden ist sie, so wie die folgende Art, ein lästiges Unkraut der Getreidefelder, und in dieser Rücksicht muß man auch, wenn sie in botanischen Gärten gepflanzt wird, sehr vorsichtig seyn, daß die Saamen nicht überall ausfallen, sondern man muß die Stengel gleich nach der Blüthezeit abnehmen, und nur so viele, als man Saamen ziehen will, stehen lassen.

ANTHEMIS COTULA.

Stinkende Kamille.

Hundskamille, Stinkkamill, Hundsdille, Hillige Dille, Kuhdille, Kruten-
dille, Hundskromey, Gänsekropf. *Chamoemelum foetidum* Bauchin. pin 135.
Camomille cotule, auch Espargoutte in Frankreich. Engl. Dogs Fennel. Holländisch Pad-
debloem. Der Stengel ist mehr oder minder ästig, aufrecht; die Aeste gestreift, etwas weich,
haarig; die Blätter unbehaart mit einer feinen Spitze an den Einschnitten; die Kelchschuppen
lanzettförmig stumpf, am Rande häutig, doch minder als an der vorigen, die Strahlenblüm-
chen sehr oft geschlechtslos: die Saamen länglich, scharf, kleiner als an der vorbemeldten.

Man sehe die 285. Tafel.

Sie wächst in den meisten Provinzen der österreichischen Erbstaaten. Blüht im July und
August, und dauert nur einen Sommer.

Sie ist eine bittere scharfe Pflanze, von einem unerträglichem widrigen Geruche, welcher
bisweilen heftige Bewegungen im Körper erregt. Die Landleute brauchen es mit Bier gekocht, um
geronnenes Geblüte äußerlich zu zertheilen, auch die monatliche Reinigung zu befördern. Sie ge-
ben es auch dem Vieh wider den kurzen Athem.

Den Bienen ist sie so zuwider, daß sie den Menschen beim Ausschneiden des Hönigs nicht heunruhigen, wenn er sich die Hände damit gerieben hat. Auch den Flöhen soll der Geruch unangenehm seyn, so daß man sie damit vertreiben kann. So sehr die Bienen und die Flöhe diese Pflanze vermeiden, eben so sehr lieben es die Kröten, welche sich ungemein gerne dabei aufhalten.

Einstens hatte man das Kraut, und die Blumen in den Apotheken, und gebrauchte sie wider die Fallsucht, Mutterkrämpfe, Wassersucht, Sprosseln, und Engbrüstigkeit.

Der Absud, welcher von den Stengeln mit Blüthen gemacht wird, färbt die mit Wismuth zubereitete Wolle dauerhaft Citronengelb.

ANTHEMIS TINCTORIA.

Färber = Kamille.

Streichblumen, Gillsblumen, Ochsenaugen, Kindsaugen, Kindsb Blumen. Johannisblume in Deutschland. Camomille des teinturiers, bey den Franzosen. Englisch Yello Camomile. Der Stengel ist hart, eckig, ästig, blätterreich, filzig; $1\frac{1}{2}$ bis 2 Schuh hoch, die Blätter fast 3 fach gefiedert, gesägt; die Einschnitte derselben mit feinen Spitzgen; den Rheinfahrenblättern (Tanacetum) ähnlich; die Blumenscheibe halb kugelförmig; und goldgelb, so wie die großen Strahlenblumen derselben, die Saamen viereckig.

Man sehe die 286. Tafel.

Sie wächst auf trocknen steinigen Hügeln, und blüht im Juny und July. Ist ausdauernd. Einstens schrieben die Aerzte den Blumen besondere Kräfte wider die Würmer, in der Linderung der Kolikschmerzen, und in Krankheiten der Leber, so wie dem Kraute eine erweichende, zertheilende, und heilende Eigenschaft zu.

Die Färber bedienen sich der reinen gelben Blumen so wohl frisch als getrocknet, um Citronengelb zu färben, besonders, wenn das Garn, oder Wolle zuvor mit Waur und Brennesselwurzeln gebeizt ist. Die Farbe ist schön und haltbar. — Dietrich empfiehlt diese Pflanze in die Anlagen der neu deutschen Naturgärten, vorzüglich an solche Plätze, wo die Pflanzungen mit den naheliegenden Fruchtsfeldern in Verbindung stehen, oder wo sich sanfte Hü-



Anthemis tinctoria.
Die Färberkamille.



Anthericum ramosum.
Nestige Zaunblume.

gel. zwischen denselben allmählig erheben, zum sp. mehr da die Abänderung oder Varietäten mit weissen, scharlachrothen, und blastrothen Blumen, zu ästhetischen Pflanzungen sehr nützlich sind.

ANTHERICUM.

Zaunblume

Geschlechtskarakter. Die Blumendecke fehlt gewöhnlich, doch findet man sie auch dreyzählig, die Blumenblätter stehen sehr offen. Die Staubfäden sind glatt oder wollig der Staubweg hat eine dreyzählige Narbe, oder er fehlt, und der Narben sind 3, die Saamentkapsel ist 3 fächig 3 fächerig, und 3 schalig. Sie gehört in die 6te Klasse und 1ste Ordnung (Hexandria Monogynia) Willdenow giebt 54 Arten an. Persoon theilte dieses Geschlecht in 3, nämlich in Phalangium, Anthericum und Narthecium. Wobon das Phalangium: 45. das Anthericum 19. und Narthecium 1 Art enthält.

ANTHERICUM RAMOSUM.

Aestige Zaunblume.

Grassilgen, Spinnenkraut, Zaunblume, Erd-Spinnenkraut, weisser Weiderthron, Sandgras-Eilgen. Phalangère rameuse bey den Franzosen. Englisch Brandy Anthericum. Wächst auf Wiesenhügeln, an Bäumen, blüht im Juny und July und ist ausdauernd.

Die Wurzel ist knötig; der Stängel 12 bis 3 Schuh hoch, rispenförmig, ästig; die Blätter kürzer als der Stängel, linsenförmig; die Blumenkronen schneeweiss, flach, geöffnet. 3 Blumenblätter und 3 Staubfäden wechselweise kleiner; der Griffel etwas gekrümmt; die Narbe mit gestielten Drüsen besetzt.

Man sehe die 287. Tafel

An den Wurzeln dieser Pflanze halten sich gemeiniglich Spinnen auf, welches Gelegetheit gab, daß man sie in einem Trank wider den Stich der Spinnen, Scorpionen, und ande-